

CÁDIZ NOVEMBER 2025

12.11. Heute können wir so richtig ausschlafen und dann, nach einem üppigen, gemütlichen Frühstück, gutgelaunt aufbrechen. Herrlich! Wirklich? Das glaubt ihr ja wohl selber nicht, oder? In Wahrheit läutet um 3.30 Uhr der Wecker, und um 4.30 fahren wir mit dem Taxi zum Flughafen. Der Flug nach Madrid ist pünktlich, der von Madrid nach Sevilla auch, die Taxifahrt zum Bahnhof ist angenehm, die Suche nach dem richtigen Bahnsteig und im Zug nach den richtigen Sitzplätzen ist der aufregendste Teil unserer Reise, also gar nicht... Wir fahren mit dem Hochgeschwindigkeitszug nach Cádiz, 198 km/h kriegt er drauf, ich feuere ihn ein bisschen an, aber die 200 km/h schafft er nicht, schade! Wohlwollend nehmen wir das Meer und die Sonne sowie die 22 Grad zur Kenntnis, so kann es bleiben! Aber wird es das???



Vom Bahnhof brauchen wir 10 Minuten zu Fuß durch die romantischen Gässchen der Altstadt, und dann stehen wir vor unserem Appartement-Haus. Die Anweisungen, wie wir die Haustür aufkriegen, sind klar und deutlich, trotzdem funktioniert der Handy-Türöffner nicht. Es gibt aber an der Hausmauer ein Zahlenschloss, dort können wir einen Code eingeben, und schon geht die Haustür auf. Als Nächstes gilt es eine Eisen-Gittertür zu überwinden, dann ist da ein Lift – völlig ohne Sicherheitscode! Im dritten Stock stehen wir dann vor unserem Appartement und... es geht gar nichts mehr. Den Türöffner auf dem Handy können wir drücken, so viel wir wollen, es rührt sich nichts, und an der Tür gibt es auch kein Zahlenschloss. Wir rufen bei den Vermietern an, da ist aber keine mehr, Feierabend, Tonband... Wir stellen uns auf eine Übernachtung im Hausflur ein, als plötzlich die Tür des Nachbar-Appartements aufgeht und ein Ehepaar herauskommt. Wir dürfen den Öffner-Knopf nicht drücken, sondern müssen darüberwischen, erklären sie uns. Danach muss man auf „OK“ drücken. Jüti wischt also, und ich sage ihm, dass er auch noch drücken muss, also drückt er, aber leider nicht den Bestätigungsbutton, sondern die Tür. Und die... geht nicht auf. Ich sage ihm noch einmal, dass er nach dem Wischen den „OK“- Button drücken muss, und jetzt klappt es, wir sind drin! Glücksgefühl Hilfsausdruck!

Wir gehen fürs Frühstück einkaufen (Jamón Ibérico und ähnliche „leichte“ Köstlichkeiten) und danach in die Tapas-Bar „Plocia – Bar de Tapas con Mucho Arte“. Wir lassen uns die Calamari empfehlen, und die sind wirklich saftig und knusprig. Dann noch Thunfisch-Kroketten, sehr gut, wir kommen wieder! Damit wir es uns nicht noch anders überlegen, notiert die Kellnerin gleich unsere Reservierung für Freitag, geschäftstüchtig! Zum Abschluss weihen wir noch unsere idyllische Terrasse ein und gehen dann früh schlafen, 20 Stunden unterwegs, das ist genug für heute.



13.11. Überraschung: Es regnet! Den ganzen Tag! Stark! Das Abflussrohr in der Küche ist undicht, Jüti meldet das der Verwaltung, ein Handwerker kommt, handwerkert, und schon steht nicht mehr die halbe Küche unter Wasser. Reicht ja, was sich draußen abspielt... Wir gehen einkaufen, im Regen spazieren, Siesta abhalten, lesen, fernsehen, Urlaub vom Feinsten... Wie zuhause, nur fader.



Am Abend wird es dann aber doch lustig, denn wir gehen ins El Sardinero essen (Salmorejo, gebratene Sardinen und Tortillitas de Camarones) und dürfen eine besoffene Partie am Nachbartisch genießen. Es sind hoffnungsvolle, junge Männer aus Deutschland, darunter ein Soziologe, der alles über das Verhalten von Pornodarstellerinnen weiß, ein Gesundheitsexperte, der stolz darauf ist, wie viel seine Leber aushält, und ein Poet: „‘ne Frau iss bessa schwanzgierig, als ganz schwierig“. Ergreifend, diese Poesie! Weiters sprechen sie über Fußball und Autos, da sind sie alle Experten. Wir verbringen den Rest des Abends im La Barra, denn dieses Lokal hat im Gegensatz zu unserer Terrasse ein Dach...



14.11. Sonne! Ätsch, blöde Wolken!!! Wir spazieren an die Uferpromenade, fotografieren Flaschenbäume und das Meer. Es hat 22 Grad, wir sind happy!



Reingard, Cristina und Bambino kommen an! Zur Begrüßung gönnen wir uns Jamón Ibérico, Käse und Vinho Verde in unserem Appartement, danach gehen wir in die Bar Plocia, wo wir vorgestern reserviert haben, zum Glück (!), denn wir sind... die einzigen Gäste. Nach dem Essen gehen wir ins Rincón de los Canallas, wo uns die Wiedersehensfreude mit unseren Freunden Carmen und Moncho überwältigt, haben wir die beiden doch vor 2 Jahren so richtig ins Herz geschlossen...- wie auch ihren lieben Hund Killo bzw. Tío Golfo, den es leider nicht mehr gibt.



Bezüglich unserer Feier zu Jütis 70. Geburtstag morgen Abend sprudelt Carmen vor Ideen und zählt auf, was sie uns alles zubereiten kann, wenn wir wollen. Wir sind ausnahmslos mit allen ihren Vorschlägen einverstanden. Wegen der Hauptspeise ruft Carmen ihre Mutter an, und diese erklärt sich bereit, einen Cocido de Garbanzos für uns zuzubereiten. Als würden wir zur Familie gehören, wir sind richtig gerührt!

15.11. Es regnet den ganzen Tag, einmal stärker, dann schwächer, und wir hoffen, dass es irgendwann aufhört. Am Abend schüttet es dann so richtig, und das ist ein bisschen beunruhigend, denn bei den Canallas kann man NICHT drinnen sitzen. Was wird das bloß werden, ojeeeee????? Als wir dort ankommen, hat Moncho die Tische draußen gedeckt und Schirme aufgestellt, aber es gibt kein Licht. Möchtegern-Einbrecher haben am Nachmittag die Außenlampe abgerissen, und die Straßenbeleuchtung funktioniert nicht. Also quetschen wir uns alle drinnen an die Bar und freuen uns riesig, dass jetzt auch

Amparo und Cristóbal eingetroffen sind! Carmen serviert uns die Vorspeisen drinnen, das ist eine gute Entscheidung, denn es schüttet immer noch. Wir sind uns schon einig, dass dieses Geburtstagsfest das bis jetzt abenteuerlichste unseres Lebens ist und uns sicher unvergessen bleibt. Carmen bringt uns knusprige Tostas mit Salmorejo, Sardinen und Kapern, dann Thunfischpastete mit Mayonnaise und Rosinen. Den Paprikasalat muss man gemütlich sitzend essen, also schickt sie uns raus. Moncho wischt „ein bisschen“ die Hocker ab und muss nach jedem Mal den Fetzen komplett auswringen. Soviel dazu, dass die Hocker „leicht feucht“ sind... Da der Regen nachlässt, setzen wir uns wirklich draußen unter die nicht ganz wasserdichten Schirme und essen den köstlichen Paprika-Thunfisch-Salat, den uns Carmen als dritte Vorspeise bringt. Und dann kommt das Highlight, der Cocido de Garbanzos von Carmens Mutter. Das absolute „Diätessen“, wie die meisten spanischen Köstlichkeiten. Cristóbal hat die kleinste Portion bekommen, beschwert er sich, und isst noch einen Teller Cocido. Als Nachspeise hat Reingard Kuchen spendiert und in Tortenform auf der Theke drapiert. Wir sind ein bisschen nass und gehen wieder rein an die Theke, wo ein Großteil des Kuchens vertilgt wird. Alle verstehen sich super und wir haben großen Spaß bei diesem Abenteuer-Geburtstag. Als später der Regen ganz aufhört, können wir wieder draußen sitzen und mit ein paar Copitas zu Mitternacht Jütis Geburtstag einläuten.





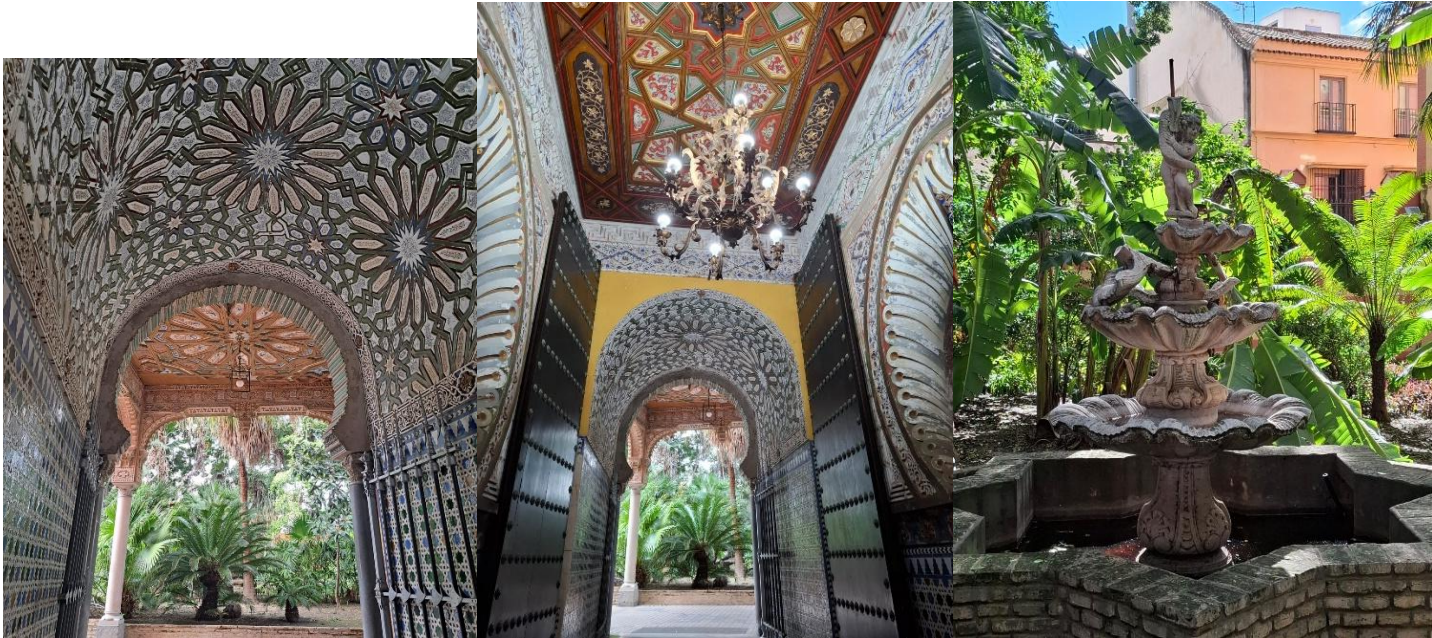
16.11. Wir treffen das ganze Rudel im Casa Manteca. Bei strahlendem Sonnenschein und bester Laune! Cristóbal stellt sich als Staubsauger für Albóndigas und Croquetas heraus. Wir genießen die Fröhlichkeit der Leute und das Leben auf der Straße: ein Leo Lukas-Kellner, ein Flamenco-Gitarrist, verkleidete Hunde, 2 sich um einen Bissen streitende Tauben und ein Spatz, der ihnen diesen blitzschnell klaut. Der lachende Dritte! Wir besichtigen die Statue eines Urahns von Cristóbal (Diego de Alvear y Ponce de León) und gehen auf die Plaza Catedral einen Kaffee trinken. Amparo und Cristóbal verabschieden sich, sie müssen zurück nach Sevilla. Schade, so schnell... Am Abend gehen wir mit Reingard und Cristina ohne Bambino (!) essen. Der Rezeptionist hat die Aufgabe anzurufen, sollte etwas sein. Man muss das können, die Leute einspannen. 😊





Bambino ist manchmal ein bisschen sensibel, und dann geht die Fantasie mit ihm durch...

17.11. Jüti mietet ein Auto und wir fahren nach Sanlúcar de Barrameda. Wir besichtigen die bezaubernde Stadt und landen dann in einem kleinen Fischlokal, wo wir die knusprigsten und saftigsten Sardinen des Universums verputzen. Danach gehen wir am Strand spazieren, dort, wo der Guadalquivir in den Atlantik mündet und wo man auf der anderen Uferseite den Nationalpark Coto de Doñana erahnen kann.

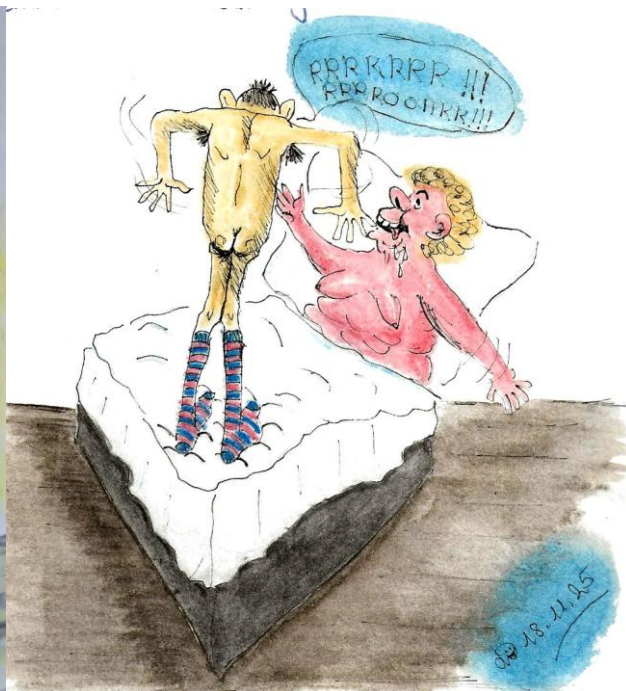
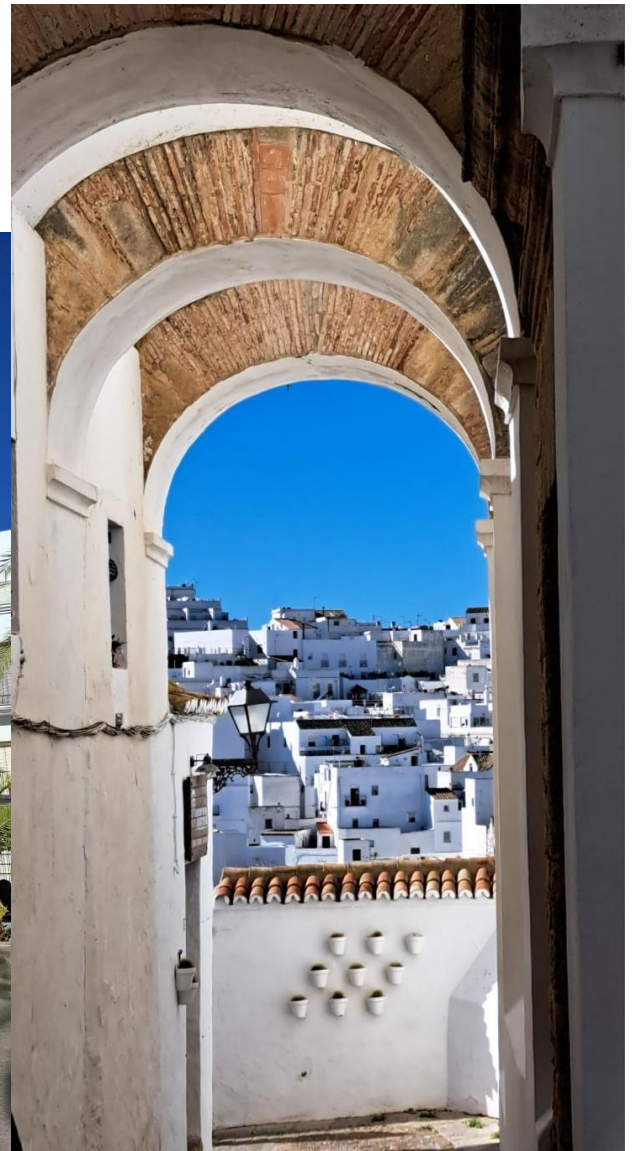




Am Abend essen wir ein paar Tapas und erleben dann auf der Plaza de San Juan de Dios das Riesenspektakel der Weihnachtsschmuckanbringung auf Palmen und Gerüsten, das sogar den sich die Seele aus dem Leib schreienden Flamenco-Sänger übertönt. Nicht schwer, denn es sind Lastwagen, Kräne, Hebebühnen und Anweisung brüllende „Verantwortliche“ beteiligt. Dafür wird das Ergebnis aber sicher wunderschön...

18.11. Wir fahren nach Vejer de la Frontera. Der mittelalterliche Ort ist sehr romantisch und der mittelalterliche Tourist sehr englisch.





Nein, wir wissen nicht, wo man solche Strümpfe kaufen kann.

Wir gehen im Naturpark La Breña spazieren und sind von dem zarten Grün des dichten Pinienwaldes, dem Glitzern des Meeres und dem Blick auf die marokkanische Küste hingerrissen. Ein Freund von

Reingard hatte zu dem Hinweis, dass „die Küste, die man am Horizont sieht, Afrika ist“, trocken bemerkt: „Das hätte ich mir größer vorgestellt“.



Wir fahren nach Barbate zum traditionellen Thunfischessen, dazu trinken wir feinen Wein. Also Reingard und ich trinken ein Gläschen, Jüti muss ja fahren. 😊





Heute gibt es Fußball, Spanien gegen die Türkei. Wir schauen das Match in unserem Appartement an und gönnen uns dazu Tapas und Wein. Ein sehr entspannter Abend, finden wir.



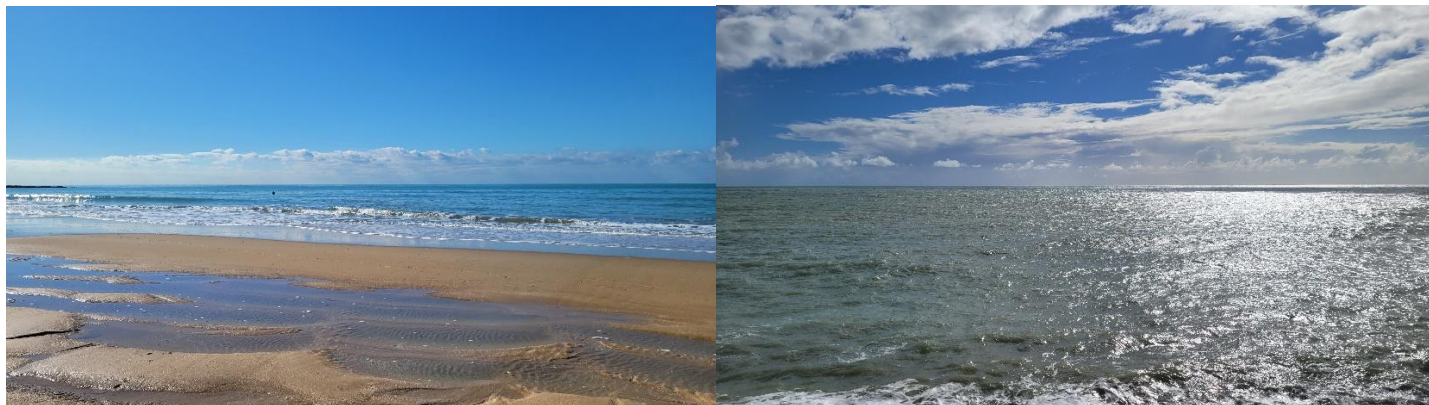
19.11. Wir treffen uns mit den Canallas Carmen und Moncho in der Bodeguita del Mentidero. Wir verputzen köstliche Tostas mit Thunfisch, Tomaten (und viel Mayonnaise!) sowie mit Ziegenkäse, Nüssen und Honig. Dazu haben wir zum ersten Mal die Gelegenheit, uns ausgiebig zu unterhalten. Nach 3 Stunden trennen sich dann unsere Wege, denn Carmen und Moncho haben noch unzählige andere Termine und Reingard fährt nach Sevilla zurück. So schnell ist unsere gemeinsame Zeit vorbei, schade...



Wir erleben ein etwas spezielles Abendessen im Salón Bahía: Da uns der Hunger plagt, gehen wir schon um 19 Uhr hin und erfahren vom Kellner, dass die Köchin erst um 20 Uhr kommt und wir daher noch nichts kriegen. Kein Problem, dann warten wir bei einem Bier, das geht schon. Um 20 Uhr wollen wir dann bestellen, doch leider ist die Köchin immer noch nicht da. Wir könnten höchstens Montaditos oder Bocadillos bekommen, das kann der Kellner nämlich auch zubereiten. Beim Verspeisen der faden und trockenen Montaditos denken wir sehnsüchtig an die köstlichen Tostas von heute Nachmittag... Ich gehe dann irgendwann aufs Klo und wundere mich über eine Frau, die mit einem Schlüssel an der Klotür hantiert. Sperrt sie jemanden ein oder ist sie vielleicht nicht ganz richtig im Kopf? Als sie mich sieht, gibt

sie mir den Schlüssel und erklärt mir, dass man ihn an der Theke abgeben muss, wenn man fertig ist. Seltsam. Aber morgen haben die Canallas ja wieder auf, schon am Nachmittag, da brauchen wir dann die anderen Lokale nicht mehr. Das glauben wir zumindest... Wir gehen noch auf einen Absacker ins La Barra und dürfen wieder den Höllenlärm bei der Weihnachtsdekormontagestaatsaktion genießen.

20.11. Reingard hat uns empfohlen, am Strand spazieren zu gehen und in einem der Uferlokale aufs Meer zu schauen. Dieser Empfehlung kommen wir gerne nach, denn es ist warm und sonnig, einige Leute baden sogar, im November im Atlantik, ja, das ist möglich 😊.

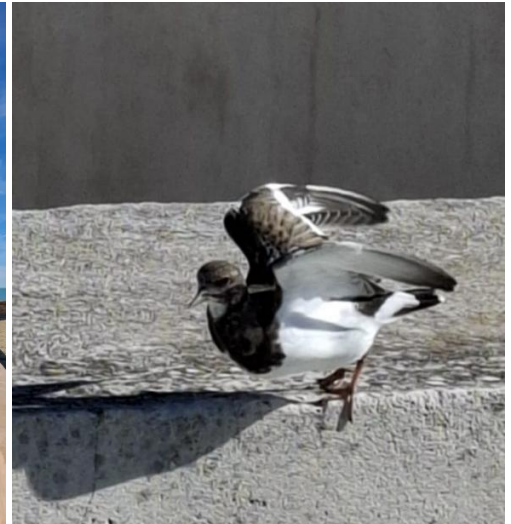


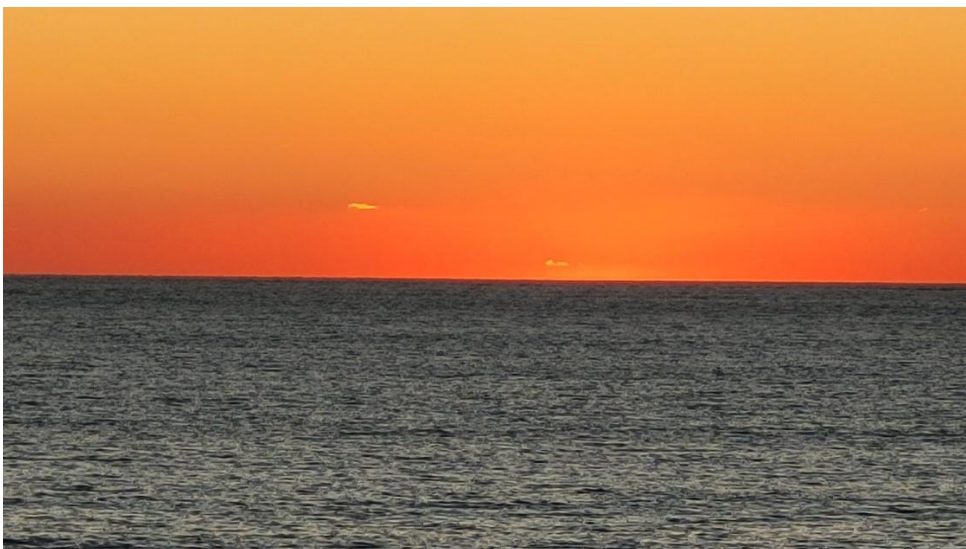
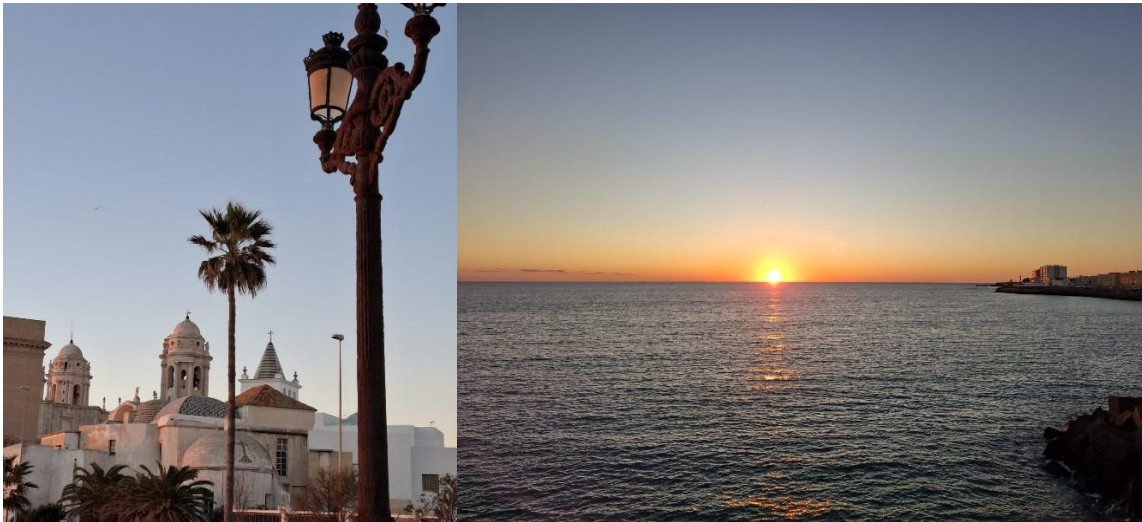
Am frühen Nachmittag zieht es uns magnetisch in die Bodeguita del Mentidero, wo wir noch einmal Tostas essen, wir sind „tostadictos“ (tostabhängig), bemerke ich. Carmen schreibt mir, dass sie um 19.30 aufmachen, also doch nicht am Nachmittag, aber kein Problem, wir haben ja gerade erst Tostas gegessen und halten locker bis dahin durch. Trotzdem frage ich zur Sicherheit, ob es auch etwas zu essen geben wird, und sie antwortet: „Ja, um 21 Uhr“. Um 20 Uhr gehen wir dann hin, und... das Lokal ist noch zu. Moncho räumt gerade Tische und Hocker auf die Straße, kann jetzt aber noch keine Gäste gebrauchen. „Ok, wir gehen spazieren und kommen um 21 Uhr wieder, passt das?“ „Gut,“ brummt er, und wir ziehen ab. Wir gehen reumütig in den Salón Bahía und essen ein fades und trockenes Montadito, weil Jüti glaubt, dass es bei den Canallas vor 22 Uhr sicher nichts geben wird, wenn sie erst um 21 Uhr aufsperrt. Das ist aber ein großer Irrtum, denn um 20:58 (!) kommt eine Nachricht von Carmen: „Wo bleibt ihr? Euer Puchero ist fertig!“ Sie hat einen Puchero für uns gekocht, und jetzt hat sie Angst, dass sie darauf sitzen bleibt? Hihi. Wir zahlen und hechten folgsamst zu den Canallas! Ich erzähle Carmen, dass Moncho uns zum Teufel geschickt hat, und sie kann sich das durchaus vorstellen: „Ja, so ist er, das ist typisch für ihn!“ Dann bringt sie uns den Puchero, und wir sind hingerissen. Heiß und köstlich, ein Genuss! Ihre Schwester Chiqui hat ihn für uns zubereitet, verkündet sie stolz, und wir fühlen uns wirklich schon wie Familienmitglieder! Wie die uns bekochen, ein Traum! Falls ihr Zweifel habt, der Puchero ist natürlich auch ein „Diätessen“ mit Fleisch, Speck, Blutwurst etc., aber verfeinert mit Gemüse, knusprigen Brotscheiben und Minzeblättern. 😊



Nach dem Essen rauche ich eine von meinen Slim-Zigaretten, und Carmen wundert sich: „Flittchen-Zigaretten, aber ein Pistolen-Feuerzeug???“ – „Ich bin eben ein bewaffnetes Flittchen“, gebe ich ihr zu verstehen, und das leuchtet ihr offensichtlich ein, denn sie bekommt einen Lachanfall. Später haben wir reichlich Zeit, uns zu unterhalten, denn es sind nur wenige andere Gäste da. Carmen nutzt die Gelegenheit, von Reingard zu schwärmen: „So sympathisch, offen, humorvoll und kultiviert, ein wunderbarer Mensch“, schwärmt sie. 😊

21.11. Wir gehen zum Castillo de San Sebastián und sind wieder einmal beeindruckt. Auf dem Weg dahin sehen wir zahlreiche glückliche Hunde, die mit ihren Besitzern am Strand toben, einer davon gräbt sich offensichtlich bis Australien durch, oder er sucht einen Knochen, wer weiß...





Am Abend gehen wir zu den Canallas. Und wieder werden wir bekocht, diesmal von Carmen höchstpersönlich! Eine Berza gitana gibt es diesmal, also wieder ein „Diätessen“, schmeckt verboten gut! Wir lernen Alba und Alex aus Sevilla kennen und staunen über ein temperamentvolles Würfelpoker-Match, das sie sich mit Carmen und Moncho liefern. Alba schimpft das ganze Spiel über, wahrscheinlich hat sie viel Pech und verliert, vermute ich. Als sie dann gewinnt, frage ich Carmen, warum sie so viel geschimpft hat, und Carmen erklärt mir, dass sie eben so ist, eine furchtbare Person, die immer schimpft und gewinnt. Für alle, die jetzt irritiert sind, das ist nur Spaß, sie liebt Alba natürlich. 😊 Carmen schenkt mir zum Abschied einen winzigen Kleiderbügel mit zwei maskenförmigen Ohrringen daran, damit ich mich immer an sie und ihre Liebe zum Karneval erinnere. Ich habe dieses süße Andenken zu den anderen Souvenirs an unserer Esstisch-Lampe gehängt, so denke ich jeden Tag an sie.

Wir bekommen noch einen Abschieds-Chupito, ein paar Bussis, und dann ist es Zeit zu gehen... Aber wir kommen wieder, versprochen!!!



22.11. Um 6:30 stehen wir auf, fahren mit dem Zug nach Sevilla, dort mit dem Taxi zum Flughafen, dann fliegen wir nach Madrid und weiter nach Wien, um 20:15 sind wir „schon“ zuhause. So lange Reisetage muss man mögen... Es ist aber alles gutgegangen, wir sind müde und zufrieden mit all den Eindrücken und der gemeinsamen Zeit mit unseren Freunden. Jetzt müssen wir uns nur wieder an die Temperaturen hier gewöhnen. Ob uns das wohl gelingt??? Also, in der Wohnung geht es... 😊



Noch ein paar kulinarische Eindrücke. 😊

